

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1944

14.8.1944 (No. 189)

Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei und Verlag G. m. b. H., Karlsruhe (Baden), Verlagsgebäude: Häuserblock Waldstraße Nr. 28, Fernsprecher 9550-53, nachts nur 9552. Hauptgeschäftsstelle, Schriftleitung u. Druckerei: Waldstraße 28, Postfachkonto Karlsruhe 19800. Telegramm-Adresse: Badische Presse, Karlsruhe. Bezirksausgabe: Hardt und Ortenau, Rind 500 Ausgabestellen in Stadt und Land. Geschäftsstellen in Rheinfelden, Eppingen, B. Baden u. Riedl. Die Wiedergabe eigener Berichte der Badischen Presse ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. — Für unbeantragt überfandte Beiträge übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
General-Anzeiger für Südwestdeutschland

Bezugspreis: Monatlich 2,- RM. Im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1,70 RM. Auswärtige Bezugspreise durch Post 1,70 RM. einschließlich 8,3 RM. Beförderungsgebühr zusätzlich 30 RM. Trägerlohn, für Postbesitzer vierteljährlich 6,18 RM. einschließlich 54,0 RM. Beförderungs-Gebühr und 1,08 RM. Zustellgeb. Bei der Post abgeholt 5,10 RM. — Abbestellungen nur bis zum 20. des Monats auf den Monatsheften. — Anzeigenpreis: 3. St. Preisliste Nr. 10 gültig. Die 2 mm breite Millimeterzeile 10 RM. bei Familien- u. kleinen Anzeigen Ermäßigung. Werbeanzeigen: die 46 mm breite Millimeterzeile 65 RM. Bei Mengenablässen Nachab nach Tafel B.

Schlacht im Westen steigert sich zu größter Heftigkeit

Der Versuch einer Zangenbildung von Caen nach Süden und Alençon nach Norden - Geänderte Taktik in der Normandie

Berlin, 14. Aug. Die Schlacht in Frankreich hat durch die Zuzugnahme von Reserven auf beiden Seiten sowie durch die räumliche Ausdehnung eine gewaltige Steigerung erfahren, die überdies noch eine von Tag zu Tag sich steigende Tendenz aufweist. Das Ziel des Gegners ist es, mit größtmöglicher Menschen- und Materialeinsatz durch eine Zangenbewegung von Norden und Süden her die ihre operativen Bewegungen hindernde starke deutsche Verteidigung der Linie Mortain-Baye-Caen auszuweichen. Südlich Caen, im Raum St. Eulain und St. Germain, sowie südlich Hury-Narcourt kam es dadurch auch am Samstag zu mehrfachen schweren Angriffen der Briten und Kanadier, die ihnen zunächst auch einigen Geländegewinn brachten. Im Verlaufe der sehr harten Kämpfe, die sich aus den deutschen Gegenmaßnahmen entwickelten, konnten die Vorstöße des Gegners jedoch überall lokalisiert werden. In den Abendstunden stießen stärkere feindliche Kräfte auch südlich Baye vor. Es gelang ihnen ein örtlicher Einbruch, gegen den unsere Truppen jedoch sofort zum Gegenangriff antraten.

den nicht weniger als 78 feindliche Panzer vernichteten. Schlachtflieger erhöhten den feindlichen Verlust an Panzern nach noch unvollständigen Meldungen um weitere 30 Panzer. Darüber hinaus büßte der Gegner noch mehrere Schützenpanzer und zahlreiche Lastkraftwagen ein.

England und das Kulturerbe Europas

Stockholm, 14. August. „Wir müssen der Tatsache ins Auge sehen, daß das britische Publikum von Kunstwerten nicht nur nichts wissen will, sondern ihnen geradezu feindselig gegenübersteht. Dem normalen britischen Bürger bedeuten die Schätze Italiens entweder überhaupt nichts, oder nur die wertwüchtigen Bergnugungen der faulen Reichen. Es ist unmöglich, solche Leute zu überzeugen, daß Vicenza oder Venedig Teile ihres Kulturerbes sind.“

Churchill treibt im Westen und Süden zur Eile

Eine Konferenz mit Tito in Rom - „Alle Opfer umsonst, wenn nicht vor Mitte Oktober Westeuropa befreit“

Berlin, 14. Aug. Nach einer DNB-Meldung befinden sich zur Zeit in Rom der englische Premierminister Churchill, der stellvertretende USA-Kriegsminister Patterson und der bolschewistische Vordenkämpfer Tito zu gemeinsamen Besprechungen. Diese Tatsache läßt erkennen, daß nun offenbar auch vom Süden her Tempo und Ausmaß des Kriegseinsatzes gegen Europa beschleunigt werden sollen.

Dr. Goebbels sprach zu den Landesbauernführern

Berlin, 14. Aug. Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Freitag im Beisein von Reichsminister Wade die zu einer Arbeitsbesprechung in Berlin versammelten Landesbauernführer. In seiner Ansprache, die in der Forderung nach erhöhtem Einsatz und vermehrter Leistung des deutschen Landvolkes gipfelte, kam Dr. Goebbels auf die fühlbaren räumlichen Einbußen zu sprechen, die wir in den letzten zwei Jahren hinnehmen mußten und die sich selbstverständlich auch auf unsere Versorgung auswirkten. Wir konnten nun nicht mehr so sehr aus dem Vollen schöpfen, sondern mußten vielmehr unseren ganzen Fleiß und unsere ganze Organisationskraft daran setzen, um die uns gestellten Aufgaben zu erfüllen. Für den deutschen Bauern bedeutet dies die Forderung nach einer noch intensiveren Bodenbewirtschaftung als bisher.

Vor seiner Fahrt nach Rom hatte sich Churchill noch einmal in das Hauptquartier Montgomerys nach Frankreich begeben, um diesen zu höchster Eile anzuspornen. Auch mit dem USA-General Bradley hatte er eine längere Unterredung. Offenbar steht Churchill derzeit unter dem Druck der Zeit, daß er alle protokolllarischen Hindernisse beiseite schiebend über den Kopf Eisenhower hinweg die Führung der Strategie des Europa-Feldzuges förmlich an sich reißt.

Kanada will eigene Flagge und Hymne

Ottawa, 14. Aug. Ministerpräsident Madenzie King erhob am Samstag vor dem Parlament den Anspruch Kanadas auf eine eigene Nationalflagge. Auch eine eigene Hymne müsse Kanada haben, sagte Madenzie King.

Der Motor, der den englischen Kriegspremier zur Eile antreibt, sind die deutschen Geheimwaffen, von denen die Newyorker Zeitschrift „Time“ schreibt, die Wissenshaftler der ganzen Welt seien der Meinung, daß es nur eine Frage der Zeit sei, bis noch größere und noch weiterreichende fliegende Bomben haargenau in ihr Ziel gesteuert werden könnten. Alle englischen und amerikanischen Agenten, die im Nachrichtenbüro arbeiten, haben seit drei Wochen den Auftrag, unter Zurücksetzung aller anderen Fragen Authentisches über weitere deutsche Geheimwaffen zu ermitteln, insbesondere in Erfahrung zu bringen, wann Deutschland mit der Produktion dieser Waffen so weit fertig ist, daß ihr Einsatz beginnen kann. Im englischen wie im amerikanischen Lager ist man sich völlig einig darüber, daß Deutschland diese Waffen gegen die Briten und möglicherweise gegen die Amerikaner gebrauchen wird. Wenn die Besetzung ganz Nordfrankreichs, Belgiens und Hollands, einschließlich Paris und Brüssel, bis Mitte Oktober nicht gelinge, so erklärt man in diesen Kreisen, wird von deutscher Seite irgendetwas in Erscheinung treten, was alle Blutopfer der Engländer und Amerikaner nutzlos machen könnte.

„V1“ erschüttert Grundlagen der gesamten Flugzeugindustrie

Inzwischen hat V1 bereits Einzug in die internationale Politik gefunden. Lord Beaverbrook benutzte seinen Aufenthalt in Washington, um mit dem Unterstaatssekretär im USA-Außenamt, Berle, Luftfahrtfragen zu besprechen, die durch die deutschen fliegenden Bomben ausgelöst worden sind. Unterstaatssekretär Berle, der durch verwandtschaftliche Beziehungen eng mit der amerikanischen Luftfahrtindustrie verbunden ist, vertrat dabei die Meinung, daß die deutsche fliegende Bombe eine revolutionäre Erfindung darstelle, die alle Luftverkehrspläne der Alliierten über den Haufen werfen kann. Das sei auch die Auffassung seines Schwagers, die Direktors der Pan-American Airways. Für ihn stellt V1 ein Experiment der Deutschen auf breiter Grundlage dar. Wenn die Deutschen Zeit gewinnen, um die bei V1 angewandten chemisch-physikalischen Grundsätze weiter zu entwickeln, dann sei die Daleinsgrundlage der gesamten amerikanischen Luftfahrtindustrie erschüttert. Bei der politischen und sozialen Bedeutung dieser Industrie für USA dürfe aber dieser Zeitpunkt nicht abgewartet werden, sondern England und Amerika müßten alles daransetzen, um die Kriegsentcheidung mit der ihnen heute zur Verfügung stehenden Rüstung zu erzwingen. Beaverbrook war sich mit Berle darin einig, daß England und Amerika, wenn die Alliierten dieses Ziel gemeinsam erreichten, die deutschen V-Waffen unter allen Umständen in ihren Besitz bringen müßten, selbst wenn es deswegen zu einem Krieg mit der Sowjetunion komme.

Starker Feinddruck in der Normandie hält an

Deutsche Panzer gegen Angriffsböden bei Alençon - Erbittertes Ringen an einzelnen Ortsabschnitten

Der heutige Wehrmachtbericht aus dem Führerhauptquartier, 14. Aug. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: An der normannischen Front hielt der starke feindliche Druck an, ohne daß der Gegner nennenswerte Erfolge erzielen konnte. Im Raum nördlich Alençon stießen gepanzerte Kampfgruppen dem vordringenden von starken Luftkräften unterstützten Feind entgegen. Es entwickelten sich heftige Kämpfe, die noch andauern. Durch Flakartillerie der Luftwaffe wurden zwölf viermotorige Bomber abgeschossen. Die Verteidiger von St. Malo schlugen auch gestern alle feindlichen Angriffe zurück. Südlich der Insel Guernsey beschädigten Minensuchboote einen feindlichen Zerstörer durch zahlreiche Artillerietreffer. Im französischen Raum wurden 125 Terroristen im Kampf niedergemacht. — Schwere „V1“-Bergeltungsfeuer liegt weiter auf London und seinen Außenbezirken.

Wir veröffentlichen diese Informationen, weil sie das Rechenexempel illustrieren, das der Krieg heute darstellt. Die ganze Welt sieht mit Staunen, daß Deutschland im fünften Kriegsjahre und nach der Leberwindung einer inneren Krise zu neuen technischen Großleistungen fähig ist. Auf der anderen Seite hat die amerikanische Handlungsmacht für zivile Luftfahrt im Zusammengehen mit allen amerikanischen Luftfahrtindustrien nach einer Information des „Philadelphia Inquirer“ ihre Außenposten insbesondere in Europa beauftragt, jede Nachricht über deutsche Geheimwaffen so schnell wie möglich nach New York zu schicken. Dort beginnt man zu begreifen, warum es geht.

Neue Träger des Eichenlaub

Der Führer verlieh am 8. August das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Gruppenführer und Generalleutnant der Waffen-SS Fritz v. Schulz, Kommandeur der SS-Freiwilligen-Panzergruppen-Division „Nordland“ am 8. August 1944 als 85. Soldaten der deutschen Wehrmacht. SS-Gruppenführer v. Schulz wurde am 9. Dezember 1896 in Pilsen geboren und ist am 28. Juli 1944 einer schweren Verwundung erlegen. SS-Obergruppenführer und General der Waffen-SS Felix Steiner, Kommandierender General des 3. SS-Panzerkorps, am 10. August 1944 als 86. Soldaten der deutschen Wehrmacht. Er wurde am 23. Mai 1896 in Stalupönen geboren. SS-Gruppenführer und Generalleutnant der Waffen-SS Hermann Fegeler, geboren am 30. Oktober 1906 in München, am 30. Juli 1944 als 83. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Starker Feinddruck in der Normandie hält an

Die Schwere für drei Führer der Waffen-SS
Der Führer verlieh das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Gruppenführer und Generalleutnant der Waffen-SS Fritz v. Schulz, Kommandeur der SS-Freiwilligen-Panzergruppen-Division „Nordland“ am 8. August 1944 als 85. Soldaten der deutschen Wehrmacht. SS-Gruppenführer v. Schulz wurde am 9. Dezember 1896 in Pilsen geboren und ist am 28. Juli 1944 einer schweren Verwundung erlegen. SS-Obergruppenführer und General der Waffen-SS Felix Steiner, Kommandierender General des 3. SS-Panzerkorps, am 10. August 1944 als 86. Soldaten der deutschen Wehrmacht. Er wurde am 23. Mai 1896 in Stalupönen geboren. SS-Gruppenführer und Generalleutnant der Waffen-SS Hermann Fegeler, geboren am 30. Oktober 1906 in München, am 30. Juli 1944 als 83. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Starker Feinddruck in der Normandie hält an

Deutsche Panzer gegen Angriffsböden bei Alençon - Erbittertes Ringen an einzelnen Ortsabschnitten

Der heutige Wehrmachtbericht aus dem Führerhauptquartier, 14. Aug. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: An der normannischen Front hielt der starke feindliche Druck an, ohne daß der Gegner nennenswerte Erfolge erzielen konnte. Im Raum nördlich Alençon stießen gepanzerte Kampfgruppen dem vordringenden von starken Luftkräften unterstützten Feind entgegen. Es entwickelten sich heftige Kämpfe, die noch andauern. Durch Flakartillerie der Luftwaffe wurden zwölf viermotorige Bomber abgeschossen. Die Verteidiger von St. Malo schlugen auch gestern alle feindlichen Angriffe zurück. Südlich der Insel Guernsey beschädigten Minensuchboote einen feindlichen Zerstörer durch zahlreiche Artillerietreffer. Im französischen Raum wurden 125 Terroristen im Kampf niedergemacht. — Schwere „V1“-Bergeltungsfeuer liegt weiter auf London und seinen Außenbezirken.

Neue Träger des Eichenlaub

Der Führer verlieh am 8. August das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalmajor Heinrich Nidel, Kommandeur der rheinisch-moselländischen 342. Infanterie-Division, als 543., und an Major Curt Schüle, Kommandeur eines Pionier-Bataillons, als 544. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Holt, mmig chau 30 Uhr ol g! '937 gust schaff und eben nen del-zum e ng U 67. Uhr unlos sparung-rpo- nen l G. m. H., mina de das Er- genen gung g! en! stelle haen) Ersatz- Fach- zelle immer in 15 Sie rkbaw chsten rth r. 19 en der. E NG oll ck- ken- nisse

einen Palast besitzt, dann ist das nichts anderes als nackter Egoismus.

„Wenn ich an die Schmelzhammer-Methode unserer Kriegführung in Italien denke, wenn ich bedenke, daß diese Dampfmaschine nach Toskana hineingewälzt, dann wird mir übel bei dem Gedanken, daß 2000 Jahre Genius auf den Nebenbahnen dieses Krieges geopfert werden.“

Und diese selben Leute, die in Augenblicken der Selbsterkenntnis sich und ihrem Volke jedes Verständnis und jede Scheu vor den bleibenden Werten der Kunst absprechen, haben die Stürze, „Strafmaßnahmen“ und „Erziehungspläne“ für das deutsche Volk zu veröffentlichen und sich zu Richtern und Vormündern über eine Nation aufzuwerfen, der die Welt höchste kulturelle Leistungen zu danken hat. Nicolsons Artikel ist eine schallende Ohrfeige für die gesamte britische Mentalität, die von jener widerlichen Arroganz erfüllt ist, wie sie in Lord Curzons 1894 erschienenem bekannten Buch über die Fernost-Probleme ihren klassischen Ausdruck findet. In dessen Widmung heißt es: „Denen, die glauben, daß nach dem Willen der Vorsehung das britische Weltreich das gewaltigste Werkzeug zur Förderung des Guten ist, das die Welt gesehen hat.“ Es wird einem übel — möchte man mit Nicolson sprechen — bei dem Gedanken, daß diese Worte tatsächlich ernst gemeint sind.

ParteiSekretär Pavolini von Partisanen verwundet

Mailand, 14. Aug. ParteiSekretär Minister Pavolini wurde bei einer Aktion einer „schwarzen Brigade“ gegen Partisanen in Pirmont verwundet. Er erhielt einen Oberschenkelsschuß mit großer Fleischwunde. Sein Zustand ist nach dem operativen Eingriff zufriedenstellend. Nach ergänzenden Mitteilungen wurde die von Partisekretär Minister Pavolini kommandierte erste Gruppe von Partisanen abgetrennt und mit Maschinengewehrfeuer beschossen, das Pavolini sofort entgegnete ließ. Nach vierstündigem Feuergefecht wurde Pavolini, der als einer der vordersten verwundet worden ist, von einer deutschen Vorpostenstreife aufgefunden und in ärztliche Behandlung gebracht. Die Aktion gegen den gut organisierten Partisanenverband geht weiter. Er steht vor seiner Vernichtung.

Neuer sowjetischer Dämpfer für Konferenz-Illusionen

Stockholm, 14. Aug. Nachdem Moskau bereits zweimal eine Vertagung der sog. Nachkriegskonferenz von Washington bis zum 21. August durchgesetzt hat und die angloamerikanischen Vertreter auf sich warten läßt, bedeutet die Ernennung des Washingtoner Sowjetbotschafters Gromyko zum Chef der sowjetischen Delegation eine neue Enttäuschung für die Alliierten. Nachdem die Ver. Staaten Unterstaatssekretär Stettinius und England Unterstaatssekretär Alexander Cadogan zu Leitern ihrer Delegationen bestellt haben, hatte man erwartet, daß Moskau ebenfalls einen Vizekommissar für auswärtige Angelegenheiten, etwa Litwinow, zu der Konferenz dirigieren würde. Die Ernennung von Gromyko wird jetzt dahingehend ausgelegt, daß die geplante Konferenz rein informativem Charakter trage und nur dem Gedankenaustausch zwischen den Beteiligten dienen wird. Dieser Gedankenaustausch werde dann, so meint man, die Grundlage für ein späteres Abkommen zwischen den Großmächten bilden.

Schwere Wahlniederlage Madensie Kings

Genf, 14. Aug. Die liberale Partei des kanadischen Ministerpräsidenten Madensie King hat bei den Provinzwahlen in Quebec und Montreal eine schwere Niederlage erlitten. Bemerkenswert ist vor allem, daß die Partei „Union Nationale“ 45 der insgesamt 91 Sitze der Quebecker Legislative an sich bringen konnte. Hingegen verloren die Liberalen 21 Sitze. Der Montrealer „Daily Telegraph“-Korrespondent stellt in einer Betrachtung zu diesen Wahlergebnissen fest, daß die „Union Nationale“, die jetzt fast die absolute Mehrheit im Parlament erringen konnte, sich in ihrer Politik auf das Schärfste gegen die hundertprozentige Beteiligung Kanadas an diesem Kriege, vor allem aber gegen die Einführung der allgemeinen Wehrdienstpflicht in Quebec für die Kanadier gewandt hat. Das Hauptziel des früheren Quebecker Ministerpräsidenten du Plessis, der die Partei „Union Nationale“ führt, sei im übrigen, die Sonderrechte der Provinzen zu verstärken.

Goldsucherfieber in Kanada

Genf, 14. Aug. In den USA und in Kanada spricht die Öffentlichkeit sich mehr und mehr für eine allgemeine Rückkehr zum Goldstandard aus, heißt es in der englischen Wochenschrift „Mining Journal“. Man wolle, wenn die Alliierten siegen, nach diesem Krieg in allen Ländern der Welt die Einführung einer auf Gold stützenden Währung sehen. Unterdessen fliehe das in den USA gelagerte Gold in einem ständig sich verstärkenden Strom in andere alliierte Länder ab. Dieser Abfluß habe sich in den ersten vier Monaten dieses Jahres auf einen Gesamtwert von 362 Millionen Dollar gestellt. In der mit dem 3. Mai endenden Woche allein sei aus den USA Gold im Werte von 53 Millionen Dollar, das heißt mit einem Jahresdurchschnitt von 2,8 Milliarden abgeflossen. In Kanada habe ein neuer Ansturm auf die Gebiete eingesetzt, in denen Gold gefunden oder vermutet wurde. Selbst die Ländereien am Rande der alten Goldfelder von Porcupine, Kirkland-Lake und Larder-Lake würden neuerdings parzelliert und fänden reichlichen Absatz. Obwohl sie wenig Erfolg für die Goldsucher von 1944 verzeichnen, setzen diese doch ihre ganze Hoffnung auf die Verbesserung der technischen Schürfermethoden. In Kanada und in den USA sei man jedenfalls „goldbegeistert“. Viel Druck werde auf die Regierung ausgeübt, den freien Goldhandel wieder zuzulassen. Unter der Hand würden bereits 50 Dollar für eine Unze Gold geboten, während staatlich ein Höchstpreis von 35 Dollar festgesetzt und beibehalten werde.

Benetische Kapitulation vor Moskau

Stockholm, 14. Aug. „Evenska Dagbladet“ bringt eine Associated-Press-Nachricht aus Moskau, in der es u. a. heißt, daß die tschechoslowakische Exilkomitee in London habe die Sowjets de facto als rechtmäßige Macht für die „befreiten Gebiete“ anerkannt. Die Meldung kann nicht weiter überraschen. Die tschechische Exilclique empfiehlt sich Moskau beizugehen.

Junge Pferde sagen über weite Koppeln / Die Remonten der Waffen-H vor der Seranbildung zum Truppendienst

PK. Ein prächtiger Sommertag über dem westdeutschen Land. Die Sonne brennt auf die grünen Hügel hernieder, und die Schatten jarter Wäldchen gleiten über die sanften, weiten Bodenwellen. Wiesen, soweit man schauen kann, Wiesen mit riesigen Koppeln, und Wiesen, über die dicke oder weit auseinandergezogene Rudel junger Pferde jagen. Ein Tier immer an der Spitze, 30, 40, 50 hintereinander.

Schöne, junge Pferde, braune und schwarze, dazwischen auch graue, die einmal Schimmel werden, schneeweiße Schimmel sogar! Ein Jahr lang dürfen sie sich in völliger Freiheit tummeln, bevor die Ausbildung für den Truppendienst beginnt. Ja, es gilt Kräfte zu sammeln. Nur den Pferden des Truppendienstes ist dieses zusätzliche Jahr der Freiheit außer den vorangegangenen zwei Jahren bei den Bauern, den Hauptkäufern unserer Gebrauchspferde, verweigert; denn sie haben später mehr zu leisten als ein Tier in der Landwirtschaft oder in der Stadt. Sie sollen dem Soldaten Helfer sein, und manchmal muß er das letzte aus ihnen herausholen.

Aus allen Teilen des Reiches kommen die zweieinhalb- oder dreijährigen Tiere von den Remontierungen, den Musterungen. In Westdeutschland haben Klima und Boden für alle Pferde nur Vorteile, um sie hart und in allen Gegenden Europas einjährig zu machen. Tag für Tag sind die Tiere auf der Weide, während des ganzen Sommers kommen sie nicht einmal in den festen Stall, höchst selten sogar nur einmal in leichte Weideställe. Im Winter allerdings sind die Remonten in Lauffställen untergebracht, doch auch

So wurde der polnische Exilpremier in Moskau behandelt

Unwürdige Demütigung durch das „Befreiungskomitee“ - „Höhepunkt der Krise noch nicht erreicht“

Bern, 14. August. Von ihrem Londoner Vertreter erhielten die „Basler Nachrichten“ eine ausführliche Darstellung der einzelnen Phasen der von dem Chef des Londoner polnischen Exilkabinetts Mikolajczyk in Moskau geführten Verhandlungen, die mit einem vorläufigen Abbruch und mit der Rückkehr Mikolajczyks nach London vorerst einen politisch höchst ausschlagreichen Abschluß gefunden haben. Es heißt in diesem Bericht, daß Mikolajczyk bei seiner ersten Unterredung mit Stalin die antideutsche und sowjetfreundliche Haltung der von seinem Emigrantenauschuß abhängigen polnischen Widerstandsbewegung betont und sodann als „Maximum“ seiner Zugeständnisse in die Abtretung Ostpolens an die Sowjetunion, d. h. in einem Rückzug auf die von Stalin vorgeschlagene Curzon-Linie eingewilligt habe.

Als Mikolajczyk diesen Vorschlag unterbreitet hatte, sei ihm bedeutet worden, man könne das Gespräch über die Grenzfrage nicht weiter fortsetzen, bevor nicht zwischen ihm und den Vertretern des vom Kremel anerkannten polnischen Befreiungskomitees eine Vereinbarung über diesen Verhandlungsgegenstand getroffen worden sei. Mikolajczyk äußerte daraufhin, er sei bereit, sofern die Sowjetregierung ein solches Zusammentreffen zur Bedingung „sine qua non“ für die Fortsetzung der Gespräche mache, sich mit einigen Vertretern des Befreiungskomitees, die er bezeichnen möchte, formlos zu unterhalten. Gleichzeitig aber betonte Mikolajczyk, er sei nach Moskau gekommen, um als Chef der „polnischen Regierung“ mit der Sowjetregierung zu verhandeln, nicht aber, um sich mit Polen zu unterhalten. Sein Gespräch mit den Vertretern des „Befreiungskomitees“ sei somit als eine rein interne polnische Angelegenheit zu werten, da er sich mit ihnen nicht in Vereinbarungen über die Grenzen und ähnliches einlassen könne.

Mikolajczyk nannte dann Jymirski, Berling und Andrzej Witos als die drei Vertreter, zu deren Empfang er bereit sei. Als er dies der Gegenseite mitgeteilt hatte, wurde ihm gesagt, es wäre am besten, wenn er sich für diese Unterredung entweder nach Kiew oder nach Cholm begeben würde, da die Mitglieder des Befreiungskomitees in Cholm seien. Mikolajczyk aber weigerte sich nach Beratung mit seinen Kollegen, irgendeine Reise anzutreten, um die Vertreter des Befreiungskomitees zu treffen und betonte mit Festigkeit, er sei bereit, sie im Gästehaus der Sowjetregierung in Moskau zu empfangen.

Daraufhin wurde das bekannte Schauspiel in Szene gesetzt, bei dem der selbstbetretende Außenkommissar Wydzinski die Vertreter des Befreiungskomitees auf dem Moskauer Flughafen mit militärischer Ehrengarde und Fanfaren empfing. Das Erstaunen der polnischen Minister sei nicht gering gewesen, als sich außer den drei Mitgliedern des Befreiungskomitees, die Mikolajczyk bezeichnet hatte, auch Wanda Wasilewska, ferner der Präsident und sogenannte Außenkommissar des Komitees Morawski, und endlich der sogenannte Präsident des polnischen Landesowjets Berut, eingefunden hätten. Berut, der im Namen des polnischen Volkes eine Rede hielt, sei noch dazu für Mikolajczyk, Romer und Grabki, sowie für ihre Kabinettstollegen eine vollkommen unbekannte Persönlichkeit, die von der Gegenseite propagandistisch herausgestellt und mit Pomp empfangen worden war.

In dem Londoner Bericht wird dann weiter ausgeführt, daß es zu zwei mehrstündigen Unterredungen zwischen den polnischen Ministern und den Vertretern des Befreiungskomitees einschließlich der Wanda Wasilewska und des Herrn Berut gekommen sei. Eine Persönlichkeit, die zur näheren Umgebung Mikolajczyks gehört, vermuthlich handle es sich um seinen Privatsekretär Baranski, soll nach diesen Unterredungen alliierten Pressevertretern in Moskau gegenüber betont haben, beide Seiten hätten ihren Standpunkt klargestellt, und man treibe einer Krise zu, deren Höhepunkt noch nicht erreicht sei. Informierte britische Kreise zeigten sich hinsichtlich der Chancen eines Ausgleichs optimistischer als die Polen. Letztere betonten jedoch, alles hänge von Moskau ab. Daher sei es nicht möglich, vorherzusagen, ob es zu einer Einigung kommen werde oder nicht.

Somit die interessante Darstellung der „Basler Nachrichten“ über die vorläufig mit einem Abbruch und der Abreise der polnischen Vertreter beider Seiten beendeten Verhandlungen Mikolajczyks in Moskau. Aus der Darstellung geht im übrigen hervor, daß Mikolajczyk von seinen britischen und amerikanischen Schutzpatronen im Stich gelassen und ganz auf sich selbst gestellt, auf der ganzen Linie nachgeben mußte, daß vom Kremel aber noch mehr verlangt wurde, nämlich die Selbstauflösung der polnischen Emigrantenregierung und der von ihren Anhängern erhofften Selbständigkeit der polnischen Zukunft, einer Zukunft, die England 1939 garantiert hat, für die es vorgegebenermaßen in den Krieg zog, und von der seine „informierten Kreise“ nun sagen, daß sie ganz von Moskau abhängen.

Die Direktiven der Weltfreimaurerei zur Vereindung Italiens

„Alle politischen und militärischen Geheimnisse müssen an uns gelangen“

Madrid, 14. Aug. Ein sensationelles Dokument der geheimen Direktiven des Weltfreimaurertums in Italien vor dem Sturz des Duce veröffentlichte am Sonntag das salungistische „Spanol“. Mit allen Mitteln, so heißt es in den Richtlinien, müsse erreicht werden, daß das italienische Volk Mussolini und dem faschistischen Sieg entzweit wird. Die Presse wird dazu beitragen, indem sie sich in intensiver Weise mit Mussolini befaßt und ein so großes, aber unangenehmes Lob fängt, daß das Volk allmählich müde davon wird. Die faschistischen Geheime müssen ungeschickt, aber mit aller Schärfe angewandt werden, um das zu erreichen, was wir anstreben, nämlich Unzufriedenheit. Die Organisationen des Staates und der Polizei, die Carabinieri und die Freiwillige Miliz sind für unsere Pläne zu gewinnen. Die Unzufriedenheit zwischen der Miliz und der Armee muß ständig neue Nahrung erhalten. Ferner ist es notwendig, die Lebensmittelverteilung zu stören und den Schwarzhandel zu unterstützen. Ordentliche Geheime sind zu umgeben und die Einfuhr aus dem Ausland zu erschweren. Das italienische Geld muß das Ansehen verlieren und das faschistische Regime dafür verantwortlich gemacht werden. Auf der anderen Seite aber soll dem Volk gezeigt werden, wie stark das britische Imperium, die Sowjetunion und überhaupt die Alliierten sind. Zwischen deutschen und italienischen Truppen müssen Zwischensfälle provoziert werden, so daß eine Kameradschaft zwischen beiden Armeen unmöglich wird. Jede Möglichkeit der Planung oder gar Fabrikation neuer Waffen für die Armee Mussolinis muß unterbunden werden. Gelingt es dennoch, so müssen solche Pläne verraten und sabotiert werden. Die Verteilung von Lebensmitteln muß so gestört werden, daß die Zivilbevölkerung in ernste Schwierigkeiten gerät, dadurch Unzufriedenheit entsteht und die Faschisten von uns als Urheber gebrandmarkt werden können. Die Lager für die Armee müssen zwar gefüllt sein, aber ihre Vorräte nicht an die Soldaten ausgegeben werden, so daß der Einbruch entsteht, daß keine Vorräte vorhanden sind. Wenn im italienischen Volk und der Armee die Ueberzeugung vorrückt, daß diese Mängel vorhanden sind, dann werden sie den benannten faschistischen Militärführern zur Last gelegt. Der für alle Mängel persönlich

verantwortlich Gemachte muß gleichzeitig so bearbeitet werden, daß er sich auf unsere Seite schlägt. Die gesamte Kriegsproduktion muß unter die Aufsicht eines unserer Brüder gelangen. Die Verteilung der Waffen muß so gehandhabt werden, daß sie unseren Zielen dienen. Alle Organisationen müssen mit unseren Leuten durchsetzt werden, damit alle militärischen und politischen Geheimnisse an uns gelangen. Die Zukunft des Weltfreimaurertums, so heißt es abschließend in diesem Dokument, liegt in den Händen der Brüder in Italien.

Umstellung der Jugendberufserziehung auf die Bedürfnisse des Krieges

Berlin, 14. August. Vor den Leitern der Lehrwerkstätten in der gewerblichen Wirtschaft sprach Reichsorganisationsleiter Dr. Ley über die Grundzüge der Berufserziehung der deutschen Jugend, sowie deren Umstellung auf die besonderen Kriegserfordernisse. Die Deutsche Arbeitsfront, so führt er u. a. weiter aus, widme sich in bezug auf die Nahe der Entlohnung der beruflichen Fähigkeiten der Jugend und sei überzeugt, damit entscheidend zur Lösung der sozialen Frage beizutragen. Die Berufserziehung sei das Kernstück unserer Sozialpolitik überhaupt und bilde deshalb einen Eckpfeiler des gesamten Wirkens der Deutschen Arbeitsfront. Dr. Ley stellt in längerer Darlegung die Berufserziehung der Jugend in den großen Zusammenhang unseres wirtschaftlichen Aufbaus und gab den Ausbildungsleitern der besten deutschen Lehrwerkstätten aus allen deutschen Gauen Einblicke in die Planung, die auf diesem Gebiet seitens der Deutschen Arbeitsfront für die Kriegszeit und auch für später aufgestellt sei. Der Ausbau der Lehrwerkstätten sei leitens der Deutschen Arbeitsfront gegen irgenwelche liberalistische Tendenzen fortgesetzt worden und werde in Kürze in beträchtlichem Umfang durch Schaffung von Gemeinschaftslehrrwerkstätten der Sozialgewerke eine weitere Verwirklichung finden. Dadurch werde auch der Nachwuchs des Handwerks, die Garantie für eine hervorragende Berufsausbildung erhalten.

Aus aller Welt

Lügennachrichten abgehört — fünf Jahre Zuchthaus

Berlin. Johann Schwarzenberg aus Urreiting bei Salzburg hat wiederholt die Lügennachrichten des Londoner Senders — häufig sogar in Gegenwart eines seiner Angestellten — abgehört. Außerdem duldet er, daß ein bei ihm beschäftigter ausländischer Arbeiter gemeinsam mit einem anderen Ausländer und zwei Kriegsgefangenen mit seinem Rundfunkgerät ausländische Sender abhört. Das Sondergericht Salzburg verurteilte ihn zu fünf Jahren Zuchthaus.

Kölnler Geiseln stopfte über 1000 Paar Strümpfe

Görlitz. Ein einzigartiges Beispiel vorbildlicher Einsatzbereitschaft für die Volksgemeinschaft gab die aus Köln in den Kreis Görlitz umquartierte 61jährige Frau Döblich Mondorf aus Köln. Diese stellte sich freiwillig der NSB. zur Lazarettbetreuung zur Verfügung.

Die Remonten der Waffen-H vor der Seranbildung zum Truppendienst

Hier können sie sich frei bewegen. Sie sind nicht angebanden, werden aber trotzdem noch täglich auf die Bewegungsbahn getrieben, damit sie sich nach Herzenslust auslaufen können. Die Remonten sind jedoch nicht regellos auf die zahllosen Koppeln des Remonteamtes verteilt, sondern sie werden nach Jahrgängen und „Kaliber“, das sind leichte, schwere und sehr schwere Zugpferde sowie Reitpferde, getrennt.

Die Remonten werden nicht gepflegt, sie sollen eben noch jedem Einfluß von Menschenhand fern gehalten werden. Trotzdem gibt es eine Fülle von Arbeit. Mit Schindlarren und Schaufeln wird der Mist gesammelt. Dazu kommt die gesundheitliche Betreuung der Tiere.

Eine dritte Aufgabe des Remonteamtes ist das lartemäßige Erlassen der Remonten. Wenn man die „Personalsbeschreibung“ eines Pferdes betrachtet, will sie einem vielleicht ziemlich überflüssig erscheinen, doch sie hat einen hohen Wert. Denn neben der Abstammung wird auch genau die körperliche Entwicklung des Tieres verzeichnet, und so gibt sie wichtige Hinweise für die Zukunft.

Ein Sommertag in Lothringen geht zu Ende. Schon berühren die Sonnenstrahlen den sanften Hüppchen im Nordwesten. Ein Rudel schwarzbrauner Remonten steht dicht am Doppeltrah, und die Tiere bilden hinüber zu dem langen Güterzug, aus dessen Wagen hier und da ein Pferdetoß herauslugt. Die Räder schlagen im Takt, die Räder, die Pferde und Geheule tragen, nach Westen... Ein Rudel schwarzbrauner Remonten bleibt zurück in Lothringen. **ff. Kriegsberichterstatter Siegfried Heinrich**

Verfügung. Innerhalb eines Jahres stopfte sie nun für die im Lazarett untergebrachten Verwundeten nicht weniger als tausend Paar Strümpfe. Als Anerkennung für diese einzigartige Leistung ließ ihr der Kreisleiter durch den Ortsgruppenleiter seinen besonderen Dank aussprechen und ihr ein Ehrengeld überreichen. Bei Durchführung dieses Besuchs war die Zahl von Tausend bereits um weitere 200 Paar Strümpfe überschritten.

Religiöse Fanatiker in Nordbrasilien

Risabon. Eine gefährliche Bande religiöser Fanatiker treibt im Innern des nordamerikanischen Staates Alagoas ihr Unwesen, wie aus Rio de Janeiro gemeldet wird. Ihr Anführer Pedro Batista konnte verhaftet werden, aber sein Einfluß ist so groß, daß seine zahlreichen Anhänger nach wie vor Mordtaten und Brandstiftungen bei denen verüben, die ihrer „Religion“ nicht folgen wollen. Die „Ungläubigen“ werden meistens mit Stricken aufgehängt, die zu dem von Pedro Batista getragenen Habit gehören. Aus Mafico wird berichtet, daß die Fanatiker dieser Tage in barbarischer Weise eine Frau namens Maria Maia „zur Entföhrung der Mutter Gottes“ mit dem Strick hingerichteten.

15 Aehren an einem Halm

Prag. In Zitow bei Melnik wurde ein Weizen geächtet, an dessen Halm sich 15 kleine Aehren befinden. Zusammen bilden sie eine Aehre mit etwa 120 bis 200 Körnern. Der Halm hat ungefähr die Stärke eines Bleistiftes. Der Ertrag wird auf das Dreifache des normalen Weizens geschätzt.

Falsches Zeugnis führte zu einem Todesurteil

Ghiffa. Das Gericht von Novara hatte sich mit einem Fall von falscher Zeugnisabgabe zu befassen, welche bei einem früheren Prozeß das Leben eines unschuldigen Beklagten kostete, der in der Folge wegen Raubes verurteilt wurde. Die beiden Zeugen, die im Verlaufe der neuen Untersuchung ihre falschen Angaben zugeben mußten, sind jetzt zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden.

Die Seeschlange kommt wieder...

Rio de Janeiro. Im brasilianischen Staate Maranhao weigerten sich die Fischer in See zu steigen mit der Begründung, daß in der Nähe der Küste ein Seeungeheuer geschötet worden sei. Ein amerikanischer Marinebeobachter, der sich mit dem Flugzeug dorthin begab, berichtet, es handle sich um eine ungeheure Seeschlange, die unverzüglich verschluckt sei, als sie das Motorengeräusch des Flugzeuges gehört habe.

Verlag und Druck: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei und Verlag GmbH, Verlagsleiter: Arthur Betts, Hauptverlagsleiter: Dr. Carl Caspar, Redakteur in Karlsruhe.

Baden und Elßaß

„Ewige Infanterie“ in Bruchsal

Am Samstag wurde in der Fabrikhalle in Bruchsal die Wanderausstellung des Wehrkreiskommandos V „Ewige Infanterie“ feierlich eröffnet.

Die geflohtenen Meistergeigen wieder aufgefunden
Die Anfang Juni in Stuttgart geflohtenen zwei Violin-Geigen wurden, wie jetzt bekannt wird, am 9. Juni ohne Doppelböden und 3-4 Böden bei der Handgepäckstelle des Bahnhofs Bruchsal abgeholt und nicht wieder abgeholt.

Wienheim (bei Weinheim): Die 69jährige Schwammer Frau Maria Stumpf, die noch heute ihren Dienst verübt, kann ihr 40jähriges Berufsjubiläum begehen.

Bruchsal: Der Direktor der Gewerkschaften Philippburg, August Bernhardt, wurde als Direktor der Gewerkschaften Bruchsal berufen.

Wormsheim: Als Pufffrau einer hiesigen Firma hatte die ledige Alina Vogel in Wormsheim Gelegenheit, aus den Lagerräumen innerbüchselei zweier Jahre alter und Tabaksdosen sowie Zigarrenspitzen und Räume im Gesamtwert von etwa 3000 Mark zu stehlen.

Lebensspender Sandborn
Sandbornbererente, ein Ferienlager der Hitler-Jugend
Die Sandbornbererente, die in den Nebenräumen in großer Zahl auf Sträucher und auch auf Bäume wächst, ist der reichste Vitaminlieferant, den wir zur Zeit kennen.

Lebensspender Sandborn

Die Sandbornbererente, die in den Nebenräumen in großer Zahl auf Sträucher und auch auf Bäume wächst, ist der reichste Vitaminlieferant, den wir zur Zeit kennen.

Deifruktanbau nicht einschränken!

Im Anbau von Deifrüchten ist es in diesem Jahr gelungen, das bisherige Rekordniveau von 600000 Zentner zu erreichen.

Der Stoß auf das Herz Straßburgs

Das noch am Vorabend des 11. August den meisten Straßburgern und wohl der gesamten gestifteten Welt unwahrscheinlich sein mochte, ist eingetreten: Das Straßburger Münster, Sinnbild höchster Kultur des Abendlandes, wurde das Ziel eines Attentats der Luftgänger.

Die anderen Einflüge der Reihewerke haben, wie bereits berichtet, viele weitere berühmte Kulturdenkmäler Altkraßburgs vernichtet. So das neben dem Münster gelegene, von Kardinal Rohan erbaute Alte Schloss, das von den Franzosen als ein klassisches Meisterwerk ihrer Architektur gerühmt wurde.

Die anderen Einflüge der Reihewerke haben, wie bereits berichtet, viele weitere berühmte Kulturdenkmäler Altkraßburgs vernichtet. So das neben dem Münster gelegene, von Kardinal Rohan erbaute Alte Schloss, das von den Franzosen als ein klassisches Meisterwerk ihrer Architektur gerühmt wurde.

Die anderen Einflüge der Reihewerke haben, wie bereits berichtet, viele weitere berühmte Kulturdenkmäler Altkraßburgs vernichtet. So das neben dem Münster gelegene, von Kardinal Rohan erbaute Alte Schloss, das von den Franzosen als ein klassisches Meisterwerk ihrer Architektur gerühmt wurde.

Die anderen Einflüge der Reihewerke haben, wie bereits berichtet, viele weitere berühmte Kulturdenkmäler Altkraßburgs vernichtet. So das neben dem Münster gelegene, von Kardinal Rohan erbaute Alte Schloss, das von den Franzosen als ein klassisches Meisterwerk ihrer Architektur gerühmt wurde.

Die anderen Einflüge der Reihewerke haben, wie bereits berichtet, viele weitere berühmte Kulturdenkmäler Altkraßburgs vernichtet. So das neben dem Münster gelegene, von Kardinal Rohan erbaute Alte Schloss, das von den Franzosen als ein klassisches Meisterwerk ihrer Architektur gerühmt wurde.

Kleine Kulturnachrichten

Im Hoftheater Schweinungen fand vor ausverkauftem Hause und mit ersten Kräften vom Raubdeiner Nationaltheater eine Aufführung von Mozarts „Figaros Hochzeit“ statt.

Das Münster schwer beschädigt, zahlreiche andere Kulturdenkmäler vernichtet

häuern an der Rabenbrücke, die als Muster malerischer Wohnkultur des Mittelalters in die Kunstgeschichte eingegangen sind, das Gerlehrenheim Oberlins, wo Goethe sich mit der Mitternachtsfeier der Vorzeit vertraut gemacht hat, sowie der Erberbau zu den „Drei Bürgen“.

Nach dem Angriff begab sich Gauleiter Robert Wagner an die Spitze der Besichtigung im Münster und an die Schabentellen, wo er sofort die Hilfsmaßnahmen für die so oft Geflohenen anordnete. Augenblicklich packten die Männer der Partei und der Wehrmacht — es wurde u. a. ein Fall bekannt, wo ein Verwundeter Verletzte aus einem Keller unter Einwirkung heransholte — des Luftschutzes usw. an.

Die Jagd nach dem Lippentift
Eine Freierfindung in der Werkstatt Freiburgs im August 1944. Der ohne Maschinen arbeitende ältere Freiermeister ist eifrig mit dem Raufen und Haarflechten beschäftigt.

Das Ritterkreuz für einen badischen Hauptmann
Am 7. Februar 1944 erhielt Hauptmann Dr. R. Steinbrenner, ein romantischer in einem niederländischen Grenadier-Regiment, für seine hervorragende Tapferkeit in dem Ringen um Cassino das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhalten.

Chrenchronik
Geldentod: Obergefr. Karl Herrmann, Niederbüß; Gefr. Kurt Sieg, Staufenberg; Oberleut. Siegfried Willig, Bühl-Rappelsweid; Gefr. Otto Gartner, Durlach; Hauptmann Werner Zulauf, Karlsruhe; Oberleut. Walter Schöninger, Gaggenau; Obergefr. Wilhelm Bader, Eberstadt; Obergefr. Albert Schneider, Rastatt; Obergefr. Adolf Dornung, Achern; Feldwebel Karl Friedrich Steiermann, Seebach; Obergefr. Ludwig Bode, Gauenberlein; Gefr. Otto Knobloch, Rastatt; Obergefr. Albert Bär, Seebach; Leutnant Josef Rüdhammer, Durlach; Obergefr. Richard Vogt, Bühlertal.

Chrenchronik
Geldentod: Obergefr. Karl Herrmann, Niederbüß; Gefr. Kurt Sieg, Staufenberg; Oberleut. Siegfried Willig, Bühl-Rappelsweid; Gefr. Otto Gartner, Durlach; Hauptmann Werner Zulauf, Karlsruhe; Oberleut. Walter Schöninger, Gaggenau; Obergefr. Wilhelm Bader, Eberstadt; Obergefr. Albert Schneider, Rastatt; Obergefr. Adolf Dornung, Achern; Feldwebel Karl Friedrich Steiermann, Seebach; Obergefr. Ludwig Bode, Gauenberlein; Gefr. Otto Knobloch, Rastatt; Obergefr. Albert Bär, Seebach; Leutnant Josef Rüdhammer, Durlach; Obergefr. Richard Vogt, Bühlertal.

Chrenchronik
Geldentod: Obergefr. Karl Herrmann, Niederbüß; Gefr. Kurt Sieg, Staufenberg; Oberleut. Siegfried Willig, Bühl-Rappelsweid; Gefr. Otto Gartner, Durlach; Hauptmann Werner Zulauf, Karlsruhe; Oberleut. Walter Schöninger, Gaggenau; Obergefr. Wilhelm Bader, Eberstadt; Obergefr. Albert Schneider, Rastatt; Obergefr. Adolf Dornung, Achern; Feldwebel Karl Friedrich Steiermann, Seebach; Obergefr. Ludwig Bode, Gauenberlein; Gefr. Otto Knobloch, Rastatt; Obergefr. Albert Bär, Seebach; Leutnant Josef Rüdhammer, Durlach; Obergefr. Richard Vogt, Bühlertal.

Chrenchronik
Geldentod: Obergefr. Karl Herrmann, Niederbüß; Gefr. Kurt Sieg, Staufenberg; Oberleut. Siegfried Willig, Bühl-Rappelsweid; Gefr. Otto Gartner, Durlach; Hauptmann Werner Zulauf, Karlsruhe; Oberleut. Walter Schöninger, Gaggenau; Obergefr. Wilhelm Bader, Eberstadt; Obergefr. Albert Schneider, Rastatt; Obergefr. Adolf Dornung, Achern; Feldwebel Karl Friedrich Steiermann, Seebach; Obergefr. Ludwig Bode, Gauenberlein; Gefr. Otto Knobloch, Rastatt; Obergefr. Albert Bär, Seebach; Leutnant Josef Rüdhammer, Durlach; Obergefr. Richard Vogt, Bühlertal.

FAMILIEN-ANZEIGEN

Y Doris Karin, 12. 8. 44. Unser Wunsch ist in Erfüllung gegangen. Ein gesundes, kräft. Mädchen ist angekommen. In größter Freude u. Dankbarkeit: Frau Annel Fritsch, geb. Lauinger, z. Z. Krankenhaus Etl., Franz Fritsch, B.-Baden, Stefanienstr. 28.

Y Die Geburt unserer Tochter Brigitta Renate zeigen an: Maria Speck, geb. Wagner; Uffz. Siegfried Speck, Ettlingen, Adolf-Hiller-Str. 12.

Durch den Heldentod meines geliebten Mannes verlor ich das Höchste. Es gab am 19. Juli an der Ostfront nach sieben vorhergegangenen Verwendungen für sein Vaterland das Leben.

Hans Schmidt
Obil. in einem Gren.-Rgt., Träger des E.K. I u. 2 und vieler anderer Auszeichnungen.

Kho.-Daxlanden, Hammweg 15. In stiller Trauer im Namen aller Angehörigen: Elisabeth Schmidt, geb. Schöffel.

Statt des erhofften Wiedersehens traf mich die unerbittliche Nachricht, daß mein über alles geliebter Mann, mein unvergeßlicher, lieber Sohn, unser Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe.

Gefr. Max Zipper
Werkmeister, bei einem Fliegerangriff sein Leben für Führer, Volk und Vaterland gab.

Würzburg, Friedensstr. 21, Karlsruhe, Amthausstr. 22. In tiefer Trauer: Martha Zipper, geb. Gleixner, Ehefrau; Frieda Zipper, Mutter, nebst allen Verwandten.

Todesanzeige
Heute morgen wurde mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel.

Wilhelm Latsch
Im Alter von 45 Jahren nach langem, geduldig ertragenem Leiden in die Ewigkeit übergeben.

Gerda
geb. am 31. 12. 43, wurde heute nach kurzer Krankheit in die Schär der Engel aufgenommen.

Ettlingen, Marktstr. 8, 8. 44. In tief. Schmerz: Eugen Schindler jun., Wagenmeister, u. Frau Maria, geb. Bürkle; die Brüder: Heinrich Wolfgang; Heinrich Bürkle u. Frau Anna, geb. Frisch; Eugen Schindler sen.; Emil Ibsle.

Wir haben es in aller Stille zu letzten Ruhe gebettet. Für die vielen Blumenspenden danken wir auf diesem Wege recht herzlich.

Heute entschlief nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unser lieber Vater, Onkel und Verwandter.

Herr Hermann Kadel
Redakteur i. R., im 76. Lebensjahr. Lindenfels, den 13. August 1944.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Fam. Jakob Gärtner; Fam. Johannes Gärtner; Fam. Leo Hoffmann.

Die Beisetzung fand am Samstag, den 12. August 1944, statt.

Für die vielen Beweise auf. Teilnahme u. Beihilfe unseres lieb. Sohnes u. Bruders, Kon. Josef Flemming, sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.

Familie Karl Fleming, Bruchhausen, 12. August 1944.

AMTLICHE ANZEIGEN
Fischverteilung. Es werden verteilt je Person 500 g Seefische, und zwar:

Heim, 20 N. alt, fucht nettes Madel vom Lande kennenzulernen zwecks späterer Heirat. Aufschreiben mit Bild unter Nr. 573 an die W.P.

TAUSCH - Angeboten wird:
Alte, Opel Blitz, 75 H.P., Holzhaas gegen ebenfalls Benzini, ab Treibgas Anzuleben B. Auto-Wippler, Karlsruhe, Fritz-Lohr-Str. 47.

VERSCHIEDENES
Damen- und Kinderkleider werden angefertigt. Preise Bearbeitung. Durlach, unter Nr. 572 an die W.P.

EMPFEHLUNGEN
Mehr Eier durch Eierlegpulver Wunderl, Paket 1.45 Versand nach auswärtig gegen Nachnahme! Katalog Leopold Günther, Karlsruhe, Adingerstr. 55, Auf 1909.

TIERMARKT
Schöne Kalbin, gut eingeleitet, 31 Wochen tragend, zu verkaufen. Neuburgweier, Marktstr. 34.

MIETGESUCHE
Zimmer, gut möbliert, möglichst mit fließendem Wasser, von ruhigem, solchem Mieter sofort gesucht. Angebote unter Nr. 568 an die W.P.

Durch mein Entlassungs-Verfahren wurde ich und werden den deutschen Industrie in allen Parteien der Leistungstechnik ganz enorme und kostbare Energien erspart. Die hierbei gemachten überaus wertvollen Erfahrungen sollen und müssen nach Kriegsende von der Privatwirtschaft ebenfalls ausgenutzt werden. Bitte Referenzen von großen und größten Firmen. W. Winter, Jna., Karlsruhe, Kriegsstr. 252, Telefon 4626.

Die Kohlenflügel-Garde
Mein Freund, dir ist's hiermit gesagt — verabschiede dich von mir — verabschiede dich von mir — drum laß dich denn gehen vor dir warnen — aber dich nicht von mir trennen — drum laß dich denn gehen vor dir warnen — aber dich nicht von mir trennen — drum laß dich denn gehen vor dir warnen — aber dich nicht von mir trennen.

HAIRATS-GESUCHE
Heim, 20 N. alt, fucht nettes Madel vom Lande kennenzulernen zwecks späterer Heirat. Aufschreiben mit Bild unter Nr. 573 an die W.P.

TAUSCH - Angeboten wird:
Alte, Opel Blitz, 75 H.P., Holzhaas gegen ebenfalls Benzini, ab Treibgas Anzuleben B. Auto-Wippler, Karlsruhe, Fritz-Lohr-Str. 47.

VERSCHIEDENES
Damen- und Kinderkleider werden angefertigt. Preise Bearbeitung. Durlach, unter Nr. 572 an die W.P.

EMPFEHLUNGEN
Mehr Eier durch Eierlegpulver Wunderl, Paket 1.45 Versand nach auswärtig gegen Nachnahme! Katalog Leopold Günther, Karlsruhe, Adingerstr. 55, Auf 1909.

TIERMARKT
Schöne Kalbin, gut eingeleitet, 31 Wochen tragend, zu verkaufen. Neuburgweier, Marktstr. 34.

MIETGESUCHE
Zimmer, gut möbliert, möglichst mit fließendem Wasser, von ruhigem, solchem Mieter sofort gesucht. Angebote unter Nr. 568 an die W.P.

FILM-THEATER
UFA-THATER, 2.30, 5.00, 7.30 Uhr: „Ich brauche Dich“, M. Hoppe, W. Kirgel. Jugendliche nicht zugelassen.

STELLEN-ANGEBOTE
Gemeindef. Bilanz-Buchhalter, der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist, von Industrie-Unternehmen im Wert. Schwarzweiss her sofort gesucht. Angebote erbeten unter A 32610 an die Badische Presse.

STELLEN-ANGEBOTE
Gemeindef. Bilanz-Buchhalter, der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist, von Industrie-Unternehmen im Wert. Schwarzweiss her sofort gesucht. Angebote erbeten unter A 32610 an die Badische Presse.

STELLEN-ANGEBOTE
Gemeindef. Bilanz-Buchhalter, der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist, von Industrie-Unternehmen im Wert. Schwarzweiss her sofort gesucht. Angebote erbeten unter A 32610 an die Badische Presse.

STELLEN-ANGEBOTE
Gemeindef. Bilanz-Buchhalter, der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist, von Industrie-Unternehmen im Wert. Schwarzweiss her sofort gesucht. Angebote erbeten unter A 32610 an die Badische Presse.

STELLEN-ANGEBOTE
Gemeindef. Bilanz-Buchhalter, der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist, von Industrie-Unternehmen im Wert. Schwarzweiss her sofort gesucht. Angebote erbeten unter A 32610 an die Badische Presse.

STELLEN-ANGEBOTE
Gemeindef. Bilanz-Buchhalter, der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist, von Industrie-Unternehmen im Wert. Schwarzweiss her sofort gesucht. Angebote erbeten unter A 32610 an die Badische Presse.

STELLEN-ANGEBOTE
Gemeindef. Bilanz-Buchhalter, der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist, von Industrie-Unternehmen im Wert. Schwarzweiss her sofort gesucht. Angebote erbeten unter A 32610 an die Badische Presse.

STELLEN-ANGEBOTE
Gemeindef. Bilanz-Buchhalter, der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist, von Industrie-Unternehmen im Wert. Schwarzweiss her sofort gesucht. Angebote erbeten unter A 32610 an die Badische Presse.